

Humorvolle deutsch-irische Familiengeschichte „The Speckled People“ im Keller Theatre



Der Vater (links; Felix Wittkowski) besteht darauf, dass Hanni nur Irisch spricht und sich traditionell mit Aran-Pullover kleidet. Die Mutter würde ihn am Liebsten in Lederhosen sehen. Hin- und hergerissen zwischen den Traditionen ist der Junge (Maximilian Metze) immer auf der Suche nach seinem Platz in der Welt.

Fotos: Schultz

Von Heiner Schultz

GIESSEN - Als sehr ausdrucksvoll erwies sich Martin P. Koobs Inszenierung von Hugo Hamiltons „The Speckled People“ bei der Premiere im amerikanischen Keller Theatre. Die textsicheren Darsteller brachten eine intensive, packende Geschichte sehr rund auf die Kleine Bühne; dem Publikum gefiel das intensive, zuweilen auch trocken humorvolle Familiendrama am Ende ganz ausgezeichnet.

Neurotische Lage

Zunächst wird man mit einer handfest neurotischen Familienlage in Dublin in den Fünfzigern konfrontiert. Der Junge Hanni, dessen irischer Vater übersteigert strenge Maßstäbe an Sprachkultur und -disziplin anlegt, die seine deutsche Mutter nicht teilt, wächst gewissermaßen mit drei Sprachen auf, von denen eine jedoch tabu ist: Irisch fordert der zwanghafte Vater vom Sohn, Deutsch spricht die sanftmütige Mutter und Englisch die ganze Welt draußen vor der Tür. Das wird zum Problem.

Der Junge (Maximilian Metze spielt ihn großartig ausdrucksstark und emotional glaubhaft) schwimmt förmlich zwischen diesen Ebenen hin und her und hat das Gefühl, dass er ins Englische emigriert, wenn er aus dem Haus tritt. Und Freundschaft mit englischsprachigen Kindern ist auch verboten: Der Vater duldet keine Ausnahmen. Das belastet den Jungen natürlich enorm, während er damit ausgefüllt ist, selbst

in dessen Abwesenheit den moralischen und sprachlichen Ansprüchen seines Vaters (tadellos zwanghaft verkörpert von Felix Wittkowski) gerecht zu werden.

Beklopte Ultras

Den Gegenpart der klassischen sanftmütigen und ausgleichenden Mutter spielt souverän glaubwürdig Lisa Josefine Kuhmann. Sie steht zum ersten Mal auf der Keller-Bühne, ruht sicher in der Rolle und macht die üblichen beruhigenden mütterlichen Aktionen, ohne dabei je zu übertreiben. Rosemary Bock als Tante Mary gibt den bekloppten irischen Ultras, die durch die Geschichte schwirren, gelegentlich wunderbar Kontra, als die Moralapostel mal wieder Amok zu laufen drohen. Als sanfte Vertreterin der Außenwelt und Ladenbesitzerin agiert leise, doch überzeugend Marjorie-Amelia Onibuw'e-Artelt; als zwei rundum brauchbare verblendete Eiferer agieren Dustin Rading (Stiegler) und Björge Hetzger (Gearóid).

Es ist eine rundum sicher ablaufende Inszenierung, in der auch die witzigen Momente klar verständlich und darstellerisch einsichtig rüberkommen. Dabei fällt die ungewöhnliche Textsicherheit der Akteure auf. So zeigt sich die „gesprenkelte“ Familie als emotionaler Druckkessel – Metze zeigt die Kräfte, die an seiner Seele zerren, geradezu physisch.

Der Sohn übertritt zwar die vom Vater gesetzten Grenzen, dennoch kommen sich die beiden näher, das Dogma wankt. Vorher wird allerdings noch ein sehr glaubhafter dramatischer Akzent gesetzt. Allerdings wird der Zuschauer nicht mit einem Happy End besänftigt, dazu sind die Standpunkte der aufgeklärten oder skeptischen Figuren viel zu klar und deutlich. Das regt den Betrachter deutlich aber diskret zum Nachdenken über die verkorkste Familie an und darüber, was das in unserer Zeit so zu bedeuten hat.

Kräftiger Beifall

Die Zuschauer der Premiere ließen sich vorbehaltlos auf die Geschichte ein und lohnten die Mühe der Inszenierung mit ungewöhnlich langem Beifall. Ein gutes Beispiel dafür, wie man zeitgemäßes Theater unterhaltsam und zugänglich zugleich machen kann.

Termine

Weitere Aufführungen am 3., 4., 10., 11., 17. und 18. Juli; Beginn jeweils um 19.30 Uhr, Einlass ab 19 Uhr. Karten sind erhältlich über das Dürerhaus Kühn, Telefon 0641/35608, E-Mail: info@duererhaus-kuehn.de oder an der Abendkasse in der Kleinen Bühne Gießen. Weitere Informationen im Internet unter www.keller-theatre.de



Szene mit Lisa Josefine Kuhmann, die zum ersten Mal auf der Bühne des Keller Theatre spielt, und Felix Wittkowski.



Die Mutter (Lisa Josefine Kuhmann) im Gespräch mit dem Jungen (Maximilian Metze).